

und Jahrtausende hinweg im Gelände oder im Bewuchs der Felder mittelalterliche Burgställe, römische Gutshöfe, keltische Kultplätze, ja Pfosten um Pfosten die Grundrisse jungsteinzeitlicher Häuser abzeichnen. Umzeichnungen und erläuternde Texte mit Literaturangaben erklären die im Luftbild erkennbaren Spuren.

Der Leser nimmt unwillkürlich Anteil an den Methoden und Entdeckungen der Luftbildarchäologie, und es werden ihm die gewachsenen Strukturen einer Landschaft, das Vergehen menschlicher Gemeinschaften und ihr Neubeginn eindringlich bewußt. Damit ist dieses Buch aber weit mehr als nur eine Darlegung und Illustration archäologischer Fakten.

Siegfried Albert

DIETWULF BAATZ und FRITZ-RUDOLF HERRMANN (Hg.): **Die Römer in Hessen.** Unter Mitarbeit von Bernhard Beckmann, Wolfgang Czysz, Ingeborg Huld-Zetsche, Ernst Künzl, Hartmut Lischewski, Hans-Ulrich Nuber, Egon Schallmayer, Hans Schönberger, Hans-Günter Simon, Paul Wagner und Jürgen Wahl. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1982. 532 Seiten mit 486 Abbildungen, Skizzen und Zeichnungen. Leinen DM 68,-

Mit diesem landeskundlichen Standardwerk setzt der Konrad Theiss Verlag die Reihe der in gleicher Weise gestalteten Bände über die Römer und die Kelten in Baden-Württemberg fort. Im einleitenden Teil beschreiben die Autoren die archäologische Erforschung der Römerzeit in Hessen und den wechselvollen Gang der römischen Besetzung und Herrschaft bis zur Errichtung der Rheingrenze nach dem Fall des Limes. Besondere Kapitel schildern anschaulich das Leben der Bevölkerung im römischen Grenzland, ihre Rechtsverhältnisse, die Wirtschaft, die technischen Errungenschaften, ihre Kunst und Religion. Zahlreiche interessante Fotos, Zeichnungen und Skizzen ergänzen den Text.

Der zweite Teil besteht aus einer lexikalisch geordneten topographischen Beschreibung der Fund- und Grabungsorte, der erkennbaren Geländedenkmäler und der wichtigen Museumsbestände. Im Interesse einer sachlich und räumlich abgerundeten Darstellung sind mit der ehemaligen römischen Provinzhauptstadt Mainz und der Mainlinie des Limes mit Aschaffenburg auch angrenzende Gebiete außerhalb Hessens einbezogen worden. Karten, Lagepläne, Abbildungen sowie Angaben über Zufahrtsmöglichkeiten und Öffnungszeiten machen aus dem Nachschlagewerk zugleich einen praktischen archäologischen Führer. Ein Anhang mit Zeittafel, Literaturverzeichnis und Registern erleichtert den Gebrauch dieses ansprechenden Buches, das die heute noch sichtbaren römischen Denkmäler in den Mittelpunkt stellt und einen eindrucksvollen Überblick über die Römerzeit in Hessen vermittelt.

Siegfried Albert

Literarisches

ERNST MEIER: **Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien. Aus mündlicher Überlieferung gesammelt.** Nachdruck der Ausgabe von 1855. Jürgen Schweier Verlag

Kirchheim unter Teck 1982. 448 Seiten. Gebunden DM 25,-

ERNST MEIER: **Deutsche Kinder-Reime und Kinder-Spiele aus Schwaben. Aus dem Volksmunde gesammelt.** Nachdruck der Ausgabe von 1851. Jürgen Schweier Verlag Kirchheim unter Teck 1982. 220 Seiten. Pappband DM 28,-

Während seine wissenschaftlichen Leistungen auf seinem eigentlichen Fachgebiet, Ernst Meier war Professor für morgenländische Sprachen an der Universität Tübingen, längst überholt und vergessen sind, haben die volkskundlichen Forschungen dieses Gelehrten auch nach 130 Jahren nichts von ihrem Stellenwert eingebüßt. Meier hatte es Mitte des 19. Jahrhunderts unternommen, neben Volksmärchen und Sagen auch Kinderreime und Kinderspiele sowie Volkslieder aufzuzeichnen und in mehreren Bänden zu veröffentlichen. In geschmackvoller Ausstattung sind die gesammelten Volkslieder und die Kinderspiele vor einiger Zeit als Nachdruck erschienen, wobei der zuletzt genannte Band mehr als ein Reprint ist, denn er enthält zahlreiche – an Ludwig Richter erinnernde – Bildbeigaben von Oscar Pletsch. Hinzugekommen ist jeweils ein Nachwort von Lutz Röhrich, der das Fach Volkskunde an der Universität Freiburg vertritt, sowie eine Bibliographie. Die «Schwäbischen Volkslieder» machen den umfangreichen Band aus. Meier ordnet sie in Schelmelieder, Frühlings- und Liebeslieder, Ehestandslieder, Lieder auf Handwerke und verschiedene Stände, Soldatenlieder, Vermischte Lieder sowie Balladen und fügt 31 Melodien zu den Liedern an. Schon die Anordnung der Reihenfolge zeigt auf, worauf es dem Sammler ankommt: möglichst das zusammenzutragen, was in der Bevölkerung aktuell und lebendig ist und nicht künstlich am Leben erhalten werden muß; deshalb beginnt er mit vierhundert kurzen Strophen *von der Art, wie sie das Volk noch fortwährend bei jeder Gelegenheit improvisiert.* Überhaupt hat er nur solche Lieder berücksichtigt, *die wirklich aus dem Volke hervorgegangen sind und durch längere Überlieferung bis heute sich erhalten haben.* Thematisch greifen manche Lieder auch die Realität auf; in dem «Auf die Leineweber» überschriebenen Lied heißt es: *Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein, / Das eine ist gestohlen, das andre ist nicht sein / Die Leineweber nehmen keinen Lehrjungen an, / Wenn er nicht sechs Wochen Hunger leiden kann.* Leider erfahren wir nichts über die Anlässe, bei denen gesungen wurde. Wahrscheinlich war das gemeinsame Singen so selbstverständlich, daß darüber nicht berichtet wurde.

Die Kinderreime, Kinderlieder und Kinderspiele strukturiert Meier weniger als die Volkslieder. Wir finden in bunter Folge Wiegenliedchen, Sprüchlein für die ersten Kinderjahre, Spielreime zum Abzählen, Rätsel u. a. Besondere Sorgfalt ist der Beschreibung der Kinderspiele anzumerken. Ausführlich schildert Meier den Spielablauf sowie Varianten und zitiert die von den Kindern gesprochenen Texte in Mundart. Es ist interessant zu lesen, was Kinder einst gespielt haben, und man ist ob der Vielfalt erstaunt: Brautwerbung, Kinderverkaufen, Der Fuchs geht um, Quickerle – Quäckerle, Richterles, Frau Müller, braucht sie keine Magd? lauten einige der gängigen Spiele. Meist sind es in irgendeiner Form «Rollenspiele», die